

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada \$1.00
für andere Länder \$1.50

Aufstellungen werden berechnet zu 50 Cents pro Jahr einjährig für die erste Einzahlung, 25 Cents pro Jahr nachfolgende Einzahlungen.

Postanfragen werden zu 10 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsangelegenheiten werden zu \$1.00 pro Jahr für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Jahr jährlich berechnet. Rabat bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine christliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,

Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner Mönchen zu Muenster, Sask., Canada.

11. Jahrgang. No. 52. Muenster, Sask., Mittwoch, den 10. Februar 1915. Fortlaufende No. 572.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 20 cents per inch for first insertion, 15 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal notices 12.5 cents per line computed for first insertion, 7.5 cents for subsequent insertions.

No advertisement admitted at any price, which the publisher considers unsuitable to a Catholic family paper. Address all communications to

ST. PETERS BOTE,

Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Ungeheure Verwüstung hat in England die Zerstörung britischer Kauf- fahrtsschiffe in der irischen See und im Vennel Kanal Ausgangs Januar durch deutsche U-Boote her- vorgerufen. England, das bisweilen schon unerwünschte Preise für seine Lebensmittel zahlt, wird, wenn der deutsche Admiral Tirpitz seine Drohung, den britischen U-Bootehandel lahmlegen zu wollen, aus- führt und ausführen kann, furcht- bares Leid widerfahren. Neuen Schrecken brachte sodann auch die deutsche Nachricht, daß neutrale Schiffe vom 18. Febr. an die West- und Nordküste Frankreichs, sowie die Küste Großbritanniens zu meiden hätten, wenn sie nicht Gefahr laufen wollten, der Zerstörung an- heim zu fallen. Was Deutschland mit dieser Ankündigung sagen will, scheint noch niemand recht zu wissen. Soviel scheint indes sicher zu sein, daß die Kriegslage sich von Tag zu Tag ernster gestaltet. Deutsch- land ist nur eines Sinnes: Es will durchhalten und wird kämpfen bis auf den letzten Mann. Ein Zu- rüd oder ein Sichergeben gibt es für Deutschland in diesem Kriege nicht. Mit einem Löwen- und Fel- denmüte ohnegleichen wird dieser sichtbare Weltkrieg durchgeführt werden bis an sein blutiges Ende. Unverständlich ist Frankreich und England die deutsche Einigkeit, die deutsche Fähigkeit und Ausdauer. Wie ein Mann sieht das ganze deut- sche Volk hinter seinem Kaiser, so- gar die Sozialisten, von denen doch sicher außerhalb Deutschlands Gren- zen Lebende eine Erhebung, eine Rebellion erwartet hatten. Wie wird das blutige Drama noch en- den? Die Millionenheere der Russen, was haben sie in dem sechsmonat- lichen blutigen Kriege erreicht? Anfangs des Krieges waren alle Hoffnungen der Alliierten auf Aus- land gebaut. Der Weg nach Berlin ist noch weit und mit vielen Hinder- nissen belegt. Andererseits verjagt Generalmarschall v. Hindenburg, der deutsche Heerführer im Osten, wie die neuesten Petrograder Be- richte belagen, mit Kleinstkräften und Kleinstanstrengungen den Rus- sen Polens Hauptstadt Warschau zu entreißen. Was dann? — Wann wird endlich Frieden werden? Gott gebe ihn bald!

Am 30. Januar wird aus Berlin gemeldet: Daß es bei dem Gesand- wader der Alliierten, welches vor Lan- ders Küste kreuzt, nicht ohne Ver- luste abgeht, wird nunmehr selbst von dem französischen Marineminis- terium eingestanden. In einer Zus- chrift des Ministers an den Korre- spondenten der "Londoner Times" wird nunmehr erklärt, daß im Laufe der letzten Woche das französische Torpedoboot No. 219 auf der Höhe von Newport gesunken ist. Auf welche Weise das Fahrzeug seinen Untergang gefunden, ob durch das Feuer der deutschen Strandbatter- ien, ob durch Auflaufen auf eine Mine, wird nicht angegeben. — Wie Berliner Zeitungen berichten, reiste König Ludwig von Bayern in Begleitung des bayerischen Kriegsministers, General Fehr, v. englischen Armee dienen 178 Abtge, 8 Herzöge, 10 Marquisse, 61 Gra- fen, 22 Biscounis und 77 Barone. — Eine Reuterdepesche aus dem nördlichen Frankreich befragt: Daß Prinzess Patricia Infanterie-Regi-

ment vom canadischen Montington hat am 28. Januar an der Verteidigung teilgenommen. Vier Soldaten verloren ihr Leben dabei und eine ganze Reihe wurde verwundet. Am anderen Tage kam Lieutenant Prie- dia, als er seine Kompanie in den Schützengräben führte, und eben- falls ein Offizier namens Pearson. Die canadischen Truppen machten einige Deutschen zu Gefangenen und brachten einen Landminen-Regiment beim Angriff auf ihre Schützengräben große Verluste bei. (Mit der Wahrheit nehmen die Neu- terdepeschen ein gewöhnlich nicht so ernst. D. N.) — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Frankreich und Flandern fanden gestern und heute wieder allerorts kleinere Gefechte statt, die auf keiner Seite besondere Ereignisse zeitigten. — In einer Rede vor einem Landwehr-Bataillon vor dessen Abmarsch ins Feld erklärte Kaiser Wilhelm folgende: „Ich gratuliere Euch, Kameraden! Euer Wunsch, an die Front zu gehen, ist erfüllt worden. Ich danke Euch für die gute Arbeit, die Ihr hier getan habt. Ich bin mit Euch sehr zutreu- lich; denn ich weiß, was meine Landwehr wert ist. Ueberall hat die Landwehr glänzend gesiegt. Ich bin es im Osten, und ich bin es im Westen war es die Landwehr, die mit feinsten Tapferkeit und Berach- tung der Gefahr eine wichtige Posi- tion erklammte, den Feind herunter- werfend. Tut es ihnen nach, Kameraden! Meine Wünsche geleiten Euch.“ Später erwähnte der Kaiser, daß das Bataillon das Hauptquar- tier verließ, um sich zur Armee des Kronprinzen zu begeben. Darauf wandte er sich nochmals an die Leute und sagte lachend: „Neben- bringe meinem Sohn meine Grüße.“ — Ein Münchener Volksadvokat, welcher im Auftrag der bay- erischen Regierung Nordfrankreich besuchte, erklärte, daß der deutschen Regierung Rohmaterialien und be- arbeitetes Material im Werte von 1,000,000,000 Francs (200,000,000) in die Hände gefallen sind. Viele Materialien (Schießpulver, Bronze, Metall und Leder etc.). Die deutschen Militärautoritäten unterhalten viele Fabriken in dem besetzten Frankreich.

Am 1. Febr. veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgende Bekannt- machung der deutschen Marine- Behörde: „England beachtet, in kürze eine große Anzahl Dampfer, sowie Wasser- und Luftschiffe nach Frankreich zu senden. Wir werden dies nach Möglichkeit zu verhindern suchen und warnen alle Handels- schiffe, sich der Nordwestküste Frank- reichs fern zu halten. Empfohlen wird den Seeweg um die Nordküste Schottlands zu wählen. — Der Hauptquartierstab der deutschen Armee gab heute folgenden Bericht über die Kriegslage bekannt: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ha- ben an verschiedenen Punkten Ar- tilleriekämpfe stattgefunden. Somit ist nichts von Bedeutung zu berich- ten. — Kaiser Wilhelm hat gestern persönlich Dr. Götlichmann von Bohlen und Halbach, Leiter der Krupp'schen Werke, mit dem neuen Kreuzer erster Klasse befohlen. Graf Gumbke von Bernstorff, Sohn des deutschen Botschafters an die Ver- einigten Staaten in ebenfalls mit dem neuen Kreuzer dekoriert worden. — Der älteste Sohn des Generalobersten von Klud, ein Marineleutnant, soll in einer Schlacht bei Middelfart am 26. Jan. gefallen sein. — Alle

fehlenden deutschen Unteroffiziere, die unter 50 Jahre alt sind, wurden unter die Fahnen einberufen um neue Rekruten einzuzusetzen. Aus Paris wird gemeldet, daß deutsche Flieger südlich von Beau- dan, Bomben mit tödlichem Erfolg niedergehen ließen. Diese Nachricht folgte der aus Dantzig am dem 7. Febr. nach dem die deutsche Flieger wiederum mit Erfolg die Stadt bombardierten, und 90 Bom- ben fallen ließen. Der letzte deutsche Luftangriff ging von Metz aus. Wenigstens sechs Flieger mit Beobachtern kreuzten die französischen Linien bei Pont a Mousson und warfen Bomben auf Nancy, Lun- ville, Remiremont und andere Or- tschaften in einem Radius von 50 Meilen. Vom bündigen Kolonial- amt in die Verfügung erlassen wor- den, daß alle registrierten Handels- firmen in Indien und den Kolonien, deren Aktien sich zu mehr als einem Drittel in deutschen Händen befin- den, angehalten werden sollen, nach den Liquidationen sollen alle Aktien über dieselben verkauft werden, doch die betreffenden Deutschen nach dem strengen keine Schanden erlangen dürfen.“

Am 3. Febr. veröffentlichte die deutsche Reichsanzeiger folgende Bekannt- machung: „Die Alliierten, die von den Franzosen auf die deutschen Stellungen bei Per- thuis gemacht wurden, sind abge- schlagen worden. Auf dem West- schützengraben im Westen fanden am 2. Febr. Artilleriekämpfe statt.“ — Kaiser Wilhelm hat sich heute nach Bil- helmshaven, dem zweitwichtigsten Kriegshafen Deutschlands, begeben, um die dort stationierten Kriegs- schiffe zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit wird er die Schiffe des Reichsflottenkommandos, das an der Nordsee liegt, besichtigen, darunter den Zerstörer, der von einer Mangel getroffen wurde, und die Kolberg. Die zwei großen beschädigten. Der Kaiser hat bereits eine Inspektion der Truppen an der West- wie an der Ostfront hinter- lassen und wird nun noch die neu or- ganisierten Heere besichtigen, die sich noch in ihrer letzten Organisa- tion befinden.

Am 1. Febr. erhielt der deutsche Generalstab folgende Bekannt- machung: „Am gestrigen Tage wurde zwischen der Nordsee und dem Kanal eine große Anzahl Dampfer, sowie Wasser- und Luftschiffe nach Frankreich zu senden. Wir werden dies nach Möglichkeit zu verhindern suchen und warnen alle Handels- schiffe, sich der Nordwestküste Frank- reichs fern zu halten. Empfohlen wird den Seeweg um die Nordküste Schottlands zu wählen. — Der Hauptquartierstab der deutschen Armee gab heute folgenden Bericht über die Kriegslage bekannt: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ha- ben an verschiedenen Punkten Ar- tilleriekämpfe stattgefunden. Somit ist nichts von Bedeutung zu berich- ten. — Kaiser Wilhelm hat gestern persönlich Dr. Götlichmann von Bohlen und Halbach, Leiter der Krupp'schen Werke, mit dem neuen Kreuzer erster Klasse befohlen. Graf Gumbke von Bernstorff, Sohn des deutschen Botschafters an die Ver- einigten Staaten in ebenfalls mit dem neuen Kreuzer dekoriert worden. — Der älteste Sohn des Generalobersten von Klud, ein Marineleutnant, soll in einer Schlacht bei Middelfart am 26. Jan. gefallen sein. — Alle

Reber die kriegerischen Operatio- nen in Estland, Polen und Wa- rden in folgendes zu berichten: Am 30. Jan. hat die vom deut- schen Obersten von Gumbke ver- ordnete Bekanntmachung folgen- den Wortlaut: „In Estland sind im wesentlichen alle Angelegenheiten der Russen nordöstlich von Gumbke abgemacht worden. Im nördlichen Ostland haben wir im Raum von Rechen eine ruhige Position erlangt. Am 2. Febr. ist die Lage in Ostland Polen unverändert.“ Wien er- hielt folgende amtliche Mitteilung: „In West-Galizien und Polen ist schwerer Schneeeisfall zu verzeich- nen. Es haben deswegen nur Kämpfe bzw. Schmutz zwischen Pa- troillen und Vorposten stattgefun- den. Wo die Luftströme es erlaub- ten, kam es auch zu Artilleriege- schossen. In den Karpaten weicht die Frontlinie zwischen den Russen und den Deutschen zurück. Die von den Russen besetzten Städte in Ost- Galizien sind von den Deutschen wieder erobert worden. Die von den Russen besetzten Städte in Ost- Galizien sind von den Deutschen wieder erobert worden. Die von den Russen besetzten Städte in Ost- Galizien sind von den Deutschen wieder erobert worden.“

Am 3. Febr. veröffentlichte die deutsche Reichsanzeiger folgende Bekannt- machung: „Die Alliierten, die von den Franzosen auf die deutschen Stellungen bei Per- thuis gemacht wurden, sind abge- schlagen worden. Auf dem West- schützengraben im Westen fanden am 2. Febr. Artilleriekämpfe statt.“ — Kaiser Wilhelm hat sich heute nach Bil- helmshaven, dem zweitwichtigsten Kriegshafen Deutschlands, begeben, um die dort stationierten Kriegs- schiffe zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit wird er die Schiffe des Reichsflottenkommandos, das an der Nordsee liegt, besichtigen, darunter den Zerstörer, der von einer Mangel getroffen wurde, und die Kolberg. Die zwei großen beschädigten. Der Kaiser hat bereits eine Inspektion der Truppen an der West- wie an der Ostfront hinter- lassen und wird nun noch die neu or- ganisierten Heere besichtigen, die sich noch in ihrer letzten Organisa- tion befinden.

Am 1. Febr. veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ folgende Bekannt- machung der deutschen Marine- Behörde: „England beachtet, in kürze eine große Anzahl Dampfer, sowie Wasser- und Luftschiffe nach Frankreich zu senden. Wir werden dies nach Möglichkeit zu verhindern suchen und warnen alle Handels- schiffe, sich der Nordwestküste Frank- reichs fern zu halten. Empfohlen wird den Seeweg um die Nordküste Schottlands zu wählen. — Der Hauptquartierstab der deutschen Armee gab heute folgenden Bericht über die Kriegslage bekannt: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ha- ben an verschiedenen Punkten Ar- tilleriekämpfe stattgefunden. Somit ist nichts von Bedeutung zu berich- ten. — Kaiser Wilhelm hat gestern persönlich Dr. Götlichmann von Bohlen und Halbach, Leiter der Krupp'schen Werke, mit dem neuen Kreuzer erster Klasse befohlen. Graf Gumbke von Bernstorff, Sohn des deutschen Botschafters an die Ver- einigten Staaten in ebenfalls mit dem neuen Kreuzer dekoriert worden. — Der älteste Sohn des Generalobersten von Klud, ein Marineleutnant, soll in einer Schlacht bei Middelfart am 26. Jan. gefallen sein. — Alle

Fah in den Karpaten wurden ab- geschlagen. Wir machten 5000 Ge- neralobersten von Gumbke ver- ordnete Bekanntmachung folgen- den Wortlaut: „In Estland sind im wesentlichen alle Angelegenheiten der Russen nordöstlich von Gumbke abgemacht worden. Im nördlichen Ostland haben wir im Raum von Rechen eine ruhige Position erlangt. Am 2. Febr. ist die Lage in Ostland Polen unverändert.“ Wien er- hielt folgende amtliche Mitteilung: „In West-Galizien und Polen ist schwerer Schneeeisfall zu verzeich- nen. Es haben deswegen nur Kämpfe bzw. Schmutz zwischen Pa- troillen und Vorposten stattgefun- den. Wo die Luftströme es erlaub- ten, kam es auch zu Artilleriege- schossen. In den Karpaten weicht die Frontlinie zwischen den Russen und den Deutschen zurück. Die von den Russen besetzten Städte in Ost- Galizien sind von den Deutschen wieder erobert worden. Die von den Russen besetzten Städte in Ost- Galizien sind von den Deutschen wieder erobert worden.“

Am 3. Febr. veröffentlichte die deutsche Reichsanzeiger folgende Bekannt- machung: „Die Alliierten, die von den Franzosen auf die deutschen Stellungen bei Per- thuis gemacht wurden, sind abge- schlagen worden. Auf dem West- schützengraben im Westen fanden am 2. Febr. Artilleriekämpfe statt.“ — Kaiser Wilhelm hat sich heute nach Bil- helmshaven, dem zweitwichtigsten Kriegshafen Deutschlands, begeben, um die dort stationierten Kriegs- schiffe zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit wird er die Schiffe des Reichsflottenkommandos, das an der Nordsee liegt, besichtigen, darunter den Zerstörer, der von einer Mangel getroffen wurde, und die Kolberg. Die zwei großen beschädigten. Der Kaiser hat bereits eine Inspektion der Truppen an der West- wie an der Ostfront hinter- lassen und wird nun noch die neu or- ganisierten Heere besichtigen, die sich noch in ihrer letzten Organisa- tion befinden.

Am 1. Febr. veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ folgende Bekannt- machung der deutschen Marine- Behörde: „England beachtet, in kürze eine große Anzahl Dampfer, sowie Wasser- und Luftschiffe nach Frankreich zu senden. Wir werden dies nach Möglichkeit zu verhindern suchen und warnen alle Handels- schiffe, sich der Nordwestküste Frank- reichs fern zu halten. Empfohlen wird den Seeweg um die Nordküste Schottlands zu wählen. — Der Hauptquartierstab der deutschen Armee gab heute folgenden Bericht über die Kriegslage bekannt: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ha- ben an verschiedenen Punkten Ar- tilleriekämpfe stattgefunden. Somit ist nichts von Bedeutung zu berich- ten. — Kaiser Wilhelm hat gestern persönlich Dr. Götlichmann von Bohlen und Halbach, Leiter der Krupp'schen Werke, mit dem neuen Kreuzer erster Klasse befohlen. Graf Gumbke von Bernstorff, Sohn des deutschen Botschafters an die Ver- einigten Staaten in ebenfalls mit dem neuen Kreuzer dekoriert worden. — Der älteste Sohn des Generalobersten von Klud, ein Marineleutnant, soll in einer Schlacht bei Middelfart am 26. Jan. gefallen sein. — Alle

Am 2. Febr. wird aus St. Peters- burg berichtet: Am Sonntag son- derentlicher die Deutschen große Streitkräfte mit Artillerie in der Gegend von Zolotarev, Poronow und Bolimow, östlich von Lwow, in Polen, und letzten eine sehr ge- waltige Offensive ins Werk, daß von geringen Widerstand, unter- stützt durch mehrere Regimenter, wobei sie jedoch tiefe Verluste er- litten. Aus London kommt fol- gende Mitteilung: Zum ersten Male spielt sich jetzt in den Karpaten zwischen dem Zulu a Busch eine große Schlacht ab. Während dieser Schlacht die Russen un- terschiedlich oft, ungenügend Truppen zum Gegen hatten, haben sie jetzt auch gegen deutsche Truppen zu kämpfen, die dort eine trüg- liche Offensive unternommen haben. Auch in den Bergen, welche sich an der Grenze der Bukowina und Gre- benbürgen entlang ziehen, werden deutsche und österreich. ungenü- gend Truppen zusammengezogen, um einen russischen Klauenmarsch zu verhindern, und auch an der serbi- schen und rumänischen Grenze, da- mit von beiden Ländern aus der Hauptkampf in den Karpaten nicht gestört werden kann.

Am 3. Febr. wird in Berlin un- terschiedlich oft, ungenügend Truppen zum Gegen hatten, haben sie jetzt auch gegen deutsche Truppen zu kämpfen, die dort eine trüg- liche Offensive unternommen haben. Auch in den Bergen, welche sich an der Grenze der Bukowina und Gre- benbürgen entlang ziehen, werden deutsche und österreich. ungenü- gend Truppen zusammengezogen, um einen russischen Klauenmarsch zu verhindern, und auch an der serbi- schen und rumänischen Grenze, da- mit von beiden Ländern aus der Hauptkampf in den Karpaten nicht gestört werden kann.

Am 3. Febr. wird in Berlin un- terschiedlich oft, ungenügend Truppen zum Gegen hatten, haben sie jetzt auch gegen deutsche Truppen zu kämpfen, die dort eine trüg- liche Offensive unternommen haben. Auch in den Bergen, welche sich an der Grenze der Bukowina und Gre- benbürgen entlang ziehen, werden deutsche und österreich. ungenü- gend Truppen zusammengezogen, um einen russischen Klauenmarsch zu verhindern, und auch an der serbi- schen und rumänischen Grenze, da- mit von beiden Ländern aus der Hauptkampf in den Karpaten nicht gestört werden kann.

I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Wochenschriften-Büro der St. Peters Abtei zu Münster, East., Canada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenten, Anzeigen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Briefe, Nummern werden, wenn verlangt, frei verhandelt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 5 columns: 1915 Jan., 1915 Febr., 1915 März, 1915. Lists saints and feast days for each month.

Der Katholizismus in den Kriegsländern. - Frankreich, das von Freimaurern und Gottesläugern regierte Frankreich, zählt nach der Statistik vom 5. März 1911 39,001,000 Einwohner. Davon sind 38,410,100 Katholiken, 662,000 Protestanten, 100,000 Juden und 100,000 andere. Die Zahl der Priester beträgt 56,540. Unter 1000 Kindern befinden sich in Frankreich 34, die weder lesen noch schreiben können. Belgien, das so schwer vom Kriege heimgeführte katholische Land, zählt nach der Statistik vom 31. Dez. 1911 7,490,411 Einwohner, unter denen sich 7,390,162 Katholiken, 20,000 Protestanten und 4000 Juden befinden. Die Zahl der Weltpriester beläuft sich auf 7,554. Die Zahl der Ordensfrauen liegt sich zusammen auf 154 Niederlassungen für Männer und 2,383 für Frauen, von denen 143 von aus Frankreich vertriebenen Ordensleuten gegründet wurden. Großbritannien (England, Schottland und Irland) hat eine Bevölkerung von 43,913,214 Seelen, von denen 5,545,135 Katholiken sind. Die Zahl der Weltpriester wird mit 5,761, die der Ordensfrauen mit 2,371 und die der Ordensbrüder und -schwester auf 74,180 angegeben. Dänemark (mit Einschluß von Lauenburg) hat nach der Zahlung vom 1. Dez. 1910 64,925,993 Einwohner. Davon sind 23,821,453 Katholiken, 39,991,421 Protestanten, 283,946 andere Christen, 615,021 Juden und 214,152 anderen Bekenntnisses oder konfessionslos. Die Zahl der Weltpriester beläuft sich auf 22,137, der Ordenspriester auf 1,826, der Ordensbrüder und -schwester auf 3,591 resp. 58,732. Auf je 5000 Neukunden trifft bloß 1 Alphabet, ein Zeichen, daß Deutschland wohl allen anderen Ländern was Kultur und Bildung anbelaßt, voraus ist. - Die Vereinigten Staaten mit Einschluß von Wisconsin und Herzoginwa zählt etwa 33,286,773 Katholiken und 11,842,922 Nichtkatholiken, darunter in Österreich allein 1,313,687 Juden und 588,686 Protestanten. Die Zahl der Weltpriester beträgt 22,767 und die der Ordenspriester 7,125. Die Zahl der Ordensbrüder und -schwester ist 3,918 resp. 27,174. - Russland hat nach der Zahlung vom 1. Jan. 1910 13,321,282 Katholiken mit 119,333

für alle Patienten gerettet werden konnten, obwohl das Gebäude wie Zunder brannte. Die Bürgerlichkeit stellte reichlich Automobile zur Verfügung zum Begleiten der Kranken. Das Thermometer stand unter dem Nullpunkt.

St. Louis, Mo., Am 29. Jan. ist Herr John Anton Reizmeier, seit 33 Jahren Geschäftsführer der „German Literary Society“ und Herausgeber der „Amerika“, im Alter von nahezu 64 Jahren im St. Marys Infirmary nach kurzer Krankheit gestorben. Er war am 12. April 1851 in St. Louis geboren, verheiratet mit Clara Dreife, welche nebst 2 Söhnen den Verewigten überlebt.

Mt. Pleasant, Pa. Die hiesige St. Josephs Kirche ist ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden beträgt \$25,000, die Versicherung nur \$9,000. Eine erst kürzlich aufgestellte Orgel im Werte von 3000 Dollars ist ebenfalls verbrannt.

Köln, Deutschd. Hier ist Ende Dezember Domkapitular Schmitz im 71. Lebensjahre gestorben. Er war ein weitbekannter Kunstsammler und Sammler von kirchl. Kunstaltären. Seine Sammlung, die er der Stadt Köln schenkte, ist weltberühmt.

Trier. Hier ist Domkapitular und Domprediger Dr. Nischaid an den Folgen der Influenza gestorben. Er studierte zu Rheims und Trier und empfing am 1. April 1865 die Priesterweihe. Als Geheimsekretär des Bischofs Erchard begleitete er denselben nach Rom zum Vatikan. Konzil und erwarb sich da den theolog. Doktorgrad. Er blieb auch Geheimsekretär unter Bischof Morum. 1895 erhielt er das Amt als Domkapitular und Domprediger, und wurde nach dem Tode des Weichbischöfs Feiten Dompfarrer.

Breslau. Unlängst ist hier die gelehrte katholische Schriftstellerin Frau Emilie Buch nach längerer Krankheit gestorben. Sie war am 22. Sept. 1852 in Dürckanitz bei Reife in Schlesien als Tochter des Rittergutsbesizers Jüttner geboren, erhielt eine ausgezeichnete Erziehung, und hat sich in ihren Schriften als eine apostolische Volkschriftstellerin bewährt.

Bayern. In der Wallfahrtskirche des Militärlagers Ledfeld erteilte der Bischof von Augsburg einem Kriegsgesangenen Franzosen, dem Hrn. Jean Negrier, Diakon und Ordenspriester der Kongregation von hl. Geist, die hl. Priesterweihe. Das Lager-Kommando hatte erklärt, daß der Vornahme der hl. Handlung nichts im Wege stehe. Der seltenen kirchlichen Feier wohnten eine große Zahl Anhängiger aus nah und fern bei, darunter auch französische Kriegsgefangene unter militärischer Bewachung. Bei der Weihe legten 7 gefangene französische Priester dem Weichbischöfen nach dem Ritus die Hände aufs Haupt. Am folgenden Tage feierte der Neupriester in der Wallfahrtskirche sein erstes hl. Messopfer, wobei ein gefangener Franzose die Dorgelesungen las. Der Bischof spendete auch einem Gefangenen, der erst vor einigen Tagen getauft worden war, das Sakrament der Firmung.

Washington. Der Protest der deutschen Regierung an's Staats-Departement betreffs Lieferung von Hydro-Aeroplanen an die Alliierten durch die Firma Curtiss in Hammondsport, N. Y., wurde von Staatssekretär Bryan kurzer Hand abgewiesen.

Wolfschäfer Page klabt dem Staatsdepartement aus London, daß die britische Flotte dem Auftrag erhalten habe, alle Ladungen von Getreide und Mehl, die für Deutschland oder Oesterreich bestimmt seien, als bedingte Konterbande zu behandeln, die der Beschlagnahme und Konfiskation unterworfen sei. Dieser Schritt sei eine Folge des Dekretes der deutschen Regierung, daß alles Getreide und Mehl in Deutschland konfisziert werde, um die Lebensmittelvorräte der Nation zu schützen. Nachdem diese Anordnung seitens der deutschen Regierung erlassen worden war, gab der deutsche Votschöfter, Graf von Bernstorff, die Versicherung ab, daß die Staaten oder anderen neutralen Ländern eingeführt werden würden, der Beschlagnahme nicht unterworfen seien. Die deutsche Regierung ergänzte das Dekret in dieser Hinsicht. Trotzdem wollen die Briten kein Getreide oder Mehl nach Deutschland hineinlassen. Doch teilte die britische Regierung dem Votschöfter Page mit, daß sie mit dem Dampfer „Wilhelmina“, der von New York mit einer Getreideladung nach Bremen abgegangen ist, eine Ausnahme machen werde, weil er keine Meise antrat, bevor die deutsche Verordnung erlassen wurde. Der Dampfer wird beschlagnahmt, aber später freigelassen werden, und die Ladung wird von der britischen Regierung aufgekauft. Alle spätere

Wais, Reis oder Kartoffeln verwendet werden. Paris. Der französ. Kriegsminister hat das Gesetz der Liga für Menschenrechte um Veröffentlichung der offiziellen französischen Verurteilungen abschlägig beschieden. London. Während die englischen Zeitungen nicht müde werden, ihren Lesern den Glauben beizubringen, daß sich in Deutschland die Knappheit von Lebensmitteln geltend mache, kann in England selbst die Tatsache nicht mehr länger verheimlicht werden, daß die Preise für Lebensmittel jäh in die Höhe gehen und die Arbeiterpartei die Frage vor das Parlament zu bringen droht. Brot ist um volle 50 Prozent teurer geworden. Die Wirkung davon macht sich besonders bei der ärmeren Bevölkerung drastisch fühlbar. Wie das nur natürlich ist, sucht jeder, der dabei in Betracht kommt, die Schuld auf den anderen abzuwälzen. J. C. Kerlake, der Präsident der Bäckermeister-Vereinigung, schiebt die Schuld hauptsächlich den Spekulanten in die Schuhe. „Spekulation in Weizen und steigende Frachttarife“, sagt er, „sind die Hauptursachen, obwohl auch die steigende Preise für Mehl, die höheren Löhne, welche die Bäcker erhalten, und die höheren Futterpreise mit ins Gewicht fallen.“ Rom, Italien. Es werden in verschiedenen Provinzstädten Protestversammlungen wegen der hohen Preisse abgehalten. Auf der Insel Sardinia hat der Weizenpreis per Quintal (220 bis 246 Pfund) eine Höhe von ungefahr \$10 erreicht. Das übertrifft noch den Preis während der Krisis 1898. Der Böbel hat in verschiedenen Dörfern die Wäckerläden attackiert. Die Stadtverwaltungen müssen eine Brotverteilung vornehmen. Unter einem solchen verächtlichen Dekret der Regierung werden die Einfuhrzölle auf Weizen und andere Cerealien, wie auf Mehl vollständig aufgehoben. Man erwartet, daß die Regierung alles Getreide konfiszieren werde. Truppen mit aufgepflanzten Bajonnetten müssen heraus beordert werden, um bei einer Versammlung Ordnung zu schaffen, welche von Mitgliedern der Deputiertenkammer und Senatoren, sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten einberufen wurde, um eine Bewegung für die Beibehaltung der Neutralität des Landes zu fördern. Eine große Anzahl von Personen, meistens Republikaner, die gegen eine solche Beibehaltung der Neutralität sind, hatten sich vor der Versammlungshalle angeammelt und griffen, trotz der Bemühungen der Polizei, die triebliebenden Bürger an. Dem Deputierten Bruno Belmonte, dem Führer der neutralen Bewegung, wurden Ohrspeitler veretzt und einer der Kadaverbrüder stuchte dem Volkswortreter ins Gesicht. Er verteidigte sich mit seinem Spagierstock. Während des allgemeinen Durcheinanders wurden Rufe laut: „Schande, Fürst von Bülow hat Sie gefaßt. Sie sind ein Freund Oesterreichs!“ Als es sich zeigte, daß die Polizei der Situation nicht gewachsen war, wurden Truppen herausbeordert, welche die Ruhe wiederherstellten. Hierauf scharten sich die Randalirenden zusammen und versuchten, nach der österreichischen Votschaft zu marschieren, rufend: „Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Deutschland!“ „Es lebe Frankreich und der Krieg!“ Zum 2. Mal mußten Truppen herausbeordert werden, um die Menge zu zerstreuen. Russland. Petersburger Nachrichten zufolge wird in ganz Russland die Zensur mit drakonischer Strenge ausgeübt, um zu verhindern, daß das Volk die wahre Lage auf dem polnischen Kriegsschauplatz erfährt. Davon sozialdemokratischer Seite geheime Flugblätter mit wahren Kriegsberichten verbreitet werden, so befürchtet die Regierung, wenn auch die Presse noch unerwünschte Nachrichten veröffentlicht, einen Volksaufstand.

aus Canada. Saskatchewan. Herr L. Kramer aus Regina, Einwanderungs-Inspektor, berichtet, daß die Einwanderung aus den Ver. Staaten neuerdings wieder eine merkliche Aufwärtsbewegung zeige. Leider können die neuen Ausländer infolge der verhängten Viehsperrre außer Pferden kein anderes Faarmvieh mit herüberbringen und selbst Pferde nur nach vorherigem Einholen einer Erlaubnis von seiten der zuständigen Dominionbehörde. Viele der Einwanderer aus den Staaten verfügen jedoch über recht ansehnliche Geldmittel. So passierte im Laufe des Monats Dez. 307 Amerikaner in North Portal, Emerson und Gretna die Grenze auf dem Wege nach West-Canada. Dieselben führten insgesamt \$124,591 an barem Gelde mit sich. Der hohe Weizenpreis sowie die verhältnismäßig niedrigen Preise für canadische Faarmilchereien üben augenschein-

lich eine große Anziehungskraft auf unsere amerikanischen Nachbarn aus und dürfte infolge dessen die Einwanderung von dort in Zukunft noch erheblich steigen. Der Heue Guilmette der Ländlichen Munizipalität Grant No. 372, der in Howell wohnt, wurde auf die Anlage hin, einen Check, den die Munizipalität ausgestellt hatte, für sich selbst verwendet zu haben, durch Friedensrichter Newton dem Supreme Gericht zur Prozessierung überwiesen. Nach Hinterlegung von Bürgschaft in Höhe von \$1500 wurde Guilmette auf freiem Fuß belassen. Gegen Guilmette lag außerdem noch die Anlage vor, dem Council der Ländlichen Munizipalität Grant eine Rechnung für geleistete Arbeit eines gewissen W. Dues vorgelegt und Bezahlung derselben erwirkt zu haben, obwohl er wußte, daß die Rechnung falsch war. Diese Anlage wurde von dem Friedensrichter niedergeschlagen.

Ontario. Das Dominion Parlament wurde am 4. Febr. nachmittag von dem Generalgouverneur, Herzog von Connaught, eröffnet. In der Thronrede erklärte er, daß seit Ausbruch des Krieges mehr als 30,000 canadische Truppen den atlantischen Ozean gekreuzt haben und im Felde stehen oder ihre Ausbildung abschließen, um dann an die Front zu gehen. Die Regierung hat bekannt gegeben, daß das Parlament um eine Kriegsanleihe von \$100,000,000 ersucht werde. Diese Summe soll für Flotten- und Armeesoperationen, sowie für Entschädigungsversicherungen gegen Kriegsgefahren verwendet werden. Das Postoffice Departement hat bekannt gegeben, daß die gewöhnliche Rate von 2 Cents per Unze für Briefe von Canada nach irgend einem Teil des Vereinigten Königreichs jetzt auch für Briefe, die an britische oder canadische in Europa befindliche Soldaten gerichtet sind, gilt. Gewöhnliche Briefe von Canada nach dem europäischen Festland kosten 5 Cents für die erste Unze und 3 Cents für jede weitere Unze. Das Department des Innern hat eine Landkarte von Saskatchewan, Manitoba und Alberta veröffentlicht, die alle Eisenbahnen in diesen Provinzen nebst den daran liegenden Getreideelektroden und deren Kapazität anzeigt. Die Karte versendet die Regierung umsonst, wenn man Applikation darum macht.

Ver Staaten. Washington. Der Protest der deutschen Regierung an's Staats-Departement betreffs Lieferung von Hydro-Aeroplanen an die Alliierten durch die Firma Curtiss in Hammondsport, N. Y., wurde von Staatssekretär Bryan kurzer Hand abgewiesen.

Wolfschäfer Page klabt dem Staatsdepartement aus London, daß die britische Flotte dem Auftrag erhalten habe, alle Ladungen von Getreide und Mehl, die für Deutschland oder Oesterreich bestimmt seien, als bedingte Konterbande zu behandeln, die der Beschlagnahme und Konfiskation unterworfen sei. Dieser Schritt sei eine Folge des Dekretes der deutschen Regierung, daß alles Getreide und Mehl in Deutschland konfisziert werde, um die Lebensmittelvorräte der Nation zu schützen. Nachdem diese Anordnung seitens der deutschen Regierung erlassen worden war, gab der deutsche Votschöfter, Graf von Bernstorff, die Versicherung ab, daß die Staaten oder anderen neutralen Ländern eingeführt werden würden, der Beschlagnahme nicht unterworfen seien. Die deutsche Regierung ergänzte das Dekret in dieser Hinsicht. Trotzdem wollen die Briten kein Getreide oder Mehl nach Deutschland hineinlassen. Doch teilte die britische Regierung dem Votschöfter Page mit, daß sie mit dem Dampfer „Wilhelmina“, der von New York mit einer Getreideladung nach Bremen abgegangen ist, eine Ausnahme machen werde, weil er keine Meise antrat, bevor die deutsche Verordnung erlassen wurde. Der Dampfer wird beschlagnahmt, aber später freigelassen werden, und die Ladung wird von der britischen Regierung aufgekauft. Alle spätere

Wais, Reis oder Kartoffeln verwendet werden. Paris. Der französ. Kriegsminister hat das Gesetz der Liga für Menschenrechte um Veröffentlichung der offiziellen französischen Verurteilungen abschlägig beschieden. London. Während die englischen Zeitungen nicht müde werden, ihren Lesern den Glauben beizubringen, daß sich in Deutschland die Knappheit von Lebensmitteln geltend mache, kann in England selbst die Tatsache nicht mehr länger verheimlicht werden, daß die Preise für Lebensmittel jäh in die Höhe gehen und die Arbeiterpartei die Frage vor das Parlament zu bringen droht. Brot ist um volle 50 Prozent teurer geworden. Die Wirkung davon macht sich besonders bei der ärmeren Bevölkerung drastisch fühlbar. Wie das nur natürlich ist, sucht jeder, der dabei in Betracht kommt, die Schuld auf den anderen abzuwälzen. J. C. Kerlake, der Präsident der Bäckermeister-Vereinigung, schiebt die Schuld hauptsächlich den Spekulanten in die Schuhe. „Spekulation in Weizen und steigende Frachttarife“, sagt er, „sind die Hauptursachen, obwohl auch die steigende Preise für Mehl, die höheren Löhne, welche die Bäcker erhalten, und die höheren Futterpreise mit ins Gewicht fallen.“ Rom, Italien. Es werden in verschiedenen Provinzstädten Protestversammlungen wegen der hohen Preisse abgehalten. Auf der Insel Sardinia hat der Weizenpreis per Quintal (220 bis 246 Pfund) eine Höhe von ungefahr \$10 erreicht. Das übertrifft noch den Preis während der Krisis 1898. Der Böbel hat in verschiedenen Dörfern die Wäckerläden attackiert. Die Stadtverwaltungen müssen eine Brotverteilung vornehmen. Unter einem solchen verächtlichen Dekret der Regierung werden die Einfuhrzölle auf Weizen und andere Cerealien, wie auf Mehl vollständig aufgehoben. Man erwartet, daß die Regierung alles Getreide konfiszieren werde. Truppen mit aufgepflanzten Bajonnetten müssen heraus beordert werden, um bei einer Versammlung Ordnung zu schaffen, welche von Mitgliedern der Deputiertenkammer und Senatoren, sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten einberufen wurde, um eine Bewegung für die Beibehaltung der Neutralität des Landes zu fördern. Eine große Anzahl von Personen, meistens Republikaner, die gegen eine solche Beibehaltung der Neutralität sind, hatten sich vor der Versammlungshalle angeammelt und griffen, trotz der Bemühungen der Polizei, die triebliebenden Bürger an. Dem Deputierten Bruno Belmonte, dem Führer der neutralen Bewegung, wurden Ohrspeitler veretzt und einer der Kadaverbrüder stuchte dem Volkswortreter ins Gesicht. Er verteidigte sich mit seinem Spagierstock. Während des allgemeinen Durcheinanders wurden Rufe laut: „Schande, Fürst von Bülow hat Sie gefaßt. Sie sind ein Freund Oesterreichs!“ Als es sich zeigte, daß die Polizei der Situation nicht gewachsen war, wurden Truppen herausbeordert, welche die Ruhe wiederherstellten. Hierauf scharten sich die Randalirenden zusammen und versuchten, nach der österreichischen Votschaft zu marschieren, rufend: „Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Deutschland!“ „Es lebe Frankreich und der Krieg!“ Zum 2. Mal mußten Truppen herausbeordert werden, um die Menge zu zerstreuen. Russland. Petersburger Nachrichten zufolge wird in ganz Russland die Zensur mit drakonischer Strenge ausgeübt, um zu verhindern, daß das Volk die wahre Lage auf dem polnischen Kriegsschauplatz erfährt. Davon sozialdemokratischer Seite geheime Flugblätter mit wahren Kriegsberichten verbreitet werden, so befürchtet die Regierung, wenn auch die Presse noch unerwünschte Nachrichten veröffentlicht, einen Volksaufstand.

aus Canada. Saskatchewan. Herr L. Kramer aus Regina, Einwanderungs-Inspektor, berichtet, daß die Einwanderung aus den Ver. Staaten neuerdings wieder eine merkliche Aufwärtsbewegung zeige. Leider können die neuen Ausländer infolge der verhängten Viehsperrre außer Pferden kein anderes Faarmvieh mit herüberbringen und selbst Pferde nur nach vorherigem Einholen einer Erlaubnis von seiten der zuständigen Dominionbehörde. Viele der Einwanderer aus den Staaten verfügen jedoch über recht ansehnliche Geldmittel. So passierte im Laufe des Monats Dez. 307 Amerikaner in North Portal, Emerson und Gretna die Grenze auf dem Wege nach West-Canada. Dieselben führten insgesamt \$124,591 an barem Gelde mit sich. Der hohe Weizenpreis sowie die verhältnismäßig niedrigen Preise für canadische Faarmilchereien üben augenschein-

lich eine große Anziehungskraft auf unsere amerikanischen Nachbarn aus und dürfte infolge dessen die Einwanderung von dort in Zukunft noch erheblich steigen. Der Heue Guilmette der Ländlichen Munizipalität Grant No. 372, der in Howell wohnt, wurde auf die Anlage hin, einen Check, den die Munizipalität ausgestellt hatte, für sich selbst verwendet zu haben, durch Friedensrichter Newton dem Supreme Gericht zur Prozessierung überwiesen. Nach Hinterlegung von Bürgschaft in Höhe von \$1500 wurde Guilmette auf freiem Fuß belassen. Gegen Guilmette lag außerdem noch die Anlage vor, dem Council der Ländlichen Munizipalität Grant eine Rechnung für geleistete Arbeit eines gewissen W. Dues vorgelegt und Bezahlung derselben erwirkt zu haben, obwohl er wußte, daß die Rechnung falsch war. Diese Anlage wurde von dem Friedensrichter niedergeschlagen.

Ontario. Das Dominion Parlament wurde am 4. Febr. nachmittag von dem Generalgouverneur, Herzog von Connaught, eröffnet. In der Thronrede erklärte er, daß seit Ausbruch des Krieges mehr als 30,000 canadische Truppen den atlantischen Ozean gekreuzt haben und im Felde stehen oder ihre Ausbildung abschließen, um dann an die Front zu gehen. Die Regierung hat bekannt gegeben, daß das Parlament um eine Kriegsanleihe von \$100,000,000 ersucht werde. Diese Summe soll für Flotten- und Armeesoperationen, sowie für Entschädigungsversicherungen gegen Kriegsgefahren verwendet werden. Das Postoffice Departement hat bekannt gegeben, daß die gewöhnliche Rate von 2 Cents per Unze für Briefe von Canada nach irgend einem Teil des Vereinigten Königreichs jetzt auch für Briefe, die an britische oder canadische in Europa befindliche Soldaten gerichtet sind, gilt. Gewöhnliche Briefe von Canada nach dem europäischen Festland kosten 5 Cents für die erste Unze und 3 Cents für jede weitere Unze. Das Department des Innern hat eine Landkarte von Saskatchewan, Manitoba und Alberta veröffentlicht, die alle Eisenbahnen in diesen Provinzen nebst den daran liegenden Getreideelektroden und deren Kapazität anzeigt. Die Karte versendet die Regierung umsonst, wenn man Applikation darum macht.

Ver Staaten. Washington. Der Protest der deutschen Regierung an's Staats-Departement betreffs Lieferung von Hydro-Aeroplanen an die Alliierten durch die Firma Curtiss in Hammondsport, N. Y., wurde von Staatssekretär Bryan kurzer Hand abgewiesen.

Wolfschäfer Page klabt dem Staatsdepartement aus London, daß die britische Flotte dem Auftrag erhalten habe, alle Ladungen von Getreide und Mehl, die für Deutschland oder Oesterreich bestimmt seien, als bedingte Konterbande zu behandeln, die der Beschlagnahme und Konfiskation unterworfen sei. Dieser Schritt sei eine Folge des Dekretes der deutschen Regierung, daß alles Getreide und Mehl in Deutschland konfisziert werde, um die Lebensmittelvorräte der Nation zu schützen. Nachdem diese Anordnung seitens der deutschen Regierung erlassen worden war, gab der deutsche Votschöfter, Graf von Bernstorff, die Versicherung ab, daß die Staaten oder anderen neutralen Ländern eingeführt werden würden, der Beschlagnahme nicht unterworfen seien. Die deutsche Regierung ergänzte das Dekret in dieser Hinsicht. Trotzdem wollen die Briten kein Getreide oder Mehl nach Deutschland hineinlassen. Doch teilte die britische Regierung dem Votschöfter Page mit, daß sie mit dem Dampfer „Wilhelmina“, der von New York mit einer Getreideladung nach Bremen abgegangen ist, eine Ausnahme machen werde, weil er keine Meise antrat, bevor die deutsche Verordnung erlassen wurde. Der Dampfer wird beschlagnahmt, aber später freigelassen werden, und die Ladung wird von der britischen Regierung aufgekauft. Alle spätere

Wais, Reis oder Kartoffeln verwendet werden. Paris. Der französ. Kriegsminister hat das Gesetz der Liga für Menschenrechte um Veröffentlichung der offiziellen französischen Verurteilungen abschlägig beschieden. London. Während die englischen Zeitungen nicht müde werden, ihren Lesern den Glauben beizubringen, daß sich in Deutschland die Knappheit von Lebensmitteln geltend mache, kann in England selbst die Tatsache nicht mehr länger verheimlicht werden, daß die Preise für Lebensmittel jäh in die Höhe gehen und die Arbeiterpartei die Frage vor das Parlament zu bringen droht. Brot ist um volle 50 Prozent teurer geworden. Die Wirkung davon macht sich besonders bei der ärmeren Bevölkerung drastisch fühlbar. Wie das nur natürlich ist, sucht jeder, der dabei in Betracht kommt, die Schuld auf den anderen abzuwälzen. J. C. Kerlake, der Präsident der Bäckermeister-Vereinigung, schiebt die Schuld hauptsächlich den Spekulanten in die Schuhe. „Spekulation in Weizen und steigende Frachttarife“, sagt er, „sind die Hauptursachen, obwohl auch die steigende Preise für Mehl, die höheren Löhne, welche die Bäcker erhalten, und die höheren Futterpreise mit ins Gewicht fallen.“ Rom, Italien. Es werden in verschiedenen Provinzstädten Protestversammlungen wegen der hohen Preisse abgehalten. Auf der Insel Sardinia hat der Weizenpreis per Quintal (220 bis 246 Pfund) eine Höhe von ungefahr \$10 erreicht. Das übertrifft noch den Preis während der Krisis 1898. Der Böbel hat in verschiedenen Dörfern die Wäckerläden attackiert. Die Stadtverwaltungen müssen eine Brotverteilung vornehmen. Unter einem solchen verächtlichen Dekret der Regierung werden die Einfuhrzölle auf Weizen und andere Cerealien, wie auf Mehl vollständig aufgehoben. Man erwartet, daß die Regierung alles Getreide konfiszieren werde. Truppen mit aufgepflanzten Bajonnetten müssen heraus beordert werden, um bei einer Versammlung Ordnung zu schaffen, welche von Mitgliedern der Deputiertenkammer und Senatoren, sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten einberufen wurde, um eine Bewegung für die Beibehaltung der Neutralität des Landes zu fördern. Eine große Anzahl von Personen, meistens Republikaner, die gegen eine solche Beibehaltung der Neutralität sind, hatten sich vor der Versammlungshalle angeammelt und griffen, trotz der Bemühungen der Polizei, die triebliebenden Bürger an. Dem Deputierten Bruno Belmonte, dem Führer der neutralen Bewegung, wurden Ohrspeitler veretzt und einer der Kadaverbrüder stuchte dem Volkswortreter ins Gesicht. Er verteidigte sich mit seinem Spagierstock. Während des allgemeinen Durcheinanders wurden Rufe laut: „Schande, Fürst von Bülow hat Sie gefaßt. Sie sind ein Freund Oesterreichs!“ Als es sich zeigte, daß die Polizei der Situation nicht gewachsen war, wurden Truppen herausbeordert, welche die Ruhe wiederherstellten. Hierauf scharten sich die Randalirenden zusammen und versuchten, nach der österreichischen Votschaft zu marschieren, rufend: „Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Deutschland!“ „Es lebe Frankreich und der Krieg!“ Zum 2. Mal mußten Truppen herausbeordert werden, um die Menge zu zerstreuen. Russland. Petersburger Nachrichten zufolge wird in ganz Russland die Zensur mit drakonischer Strenge ausgeübt, um zu verhindern, daß das Volk die wahre Lage auf dem polnischen Kriegsschauplatz erfährt. Davon sozialdemokratischer Seite geheime Flugblätter mit wahren Kriegsberichten verbreitet werden, so befürchtet die Regierung, wenn auch die Presse noch unerwünschte Nachrichten veröffentlicht, einen Volksaufstand.

aus Canada. Saskatchewan. Herr L. Kramer aus Regina, Einwanderungs-Inspektor, berichtet, daß die Einwanderung aus den Ver. Staaten neuerdings wieder eine merkliche Aufwärtsbewegung zeige. Leider können die neuen Ausländer infolge der verhängten Viehsperrre außer Pferden kein anderes Faarmvieh mit herüberbringen und selbst Pferde nur nach vorherigem Einholen einer Erlaubnis von seiten der zuständigen Dominionbehörde. Viele der Einwanderer aus den Staaten verfügen jedoch über recht ansehnliche Geldmittel. So passierte im Laufe des Monats Dez. 307 Amerikaner in North Portal, Emerson und Gretna die Grenze auf dem Wege nach West-Canada. Dieselben führten insgesamt \$124,591 an barem Gelde mit sich. Der hohe Weizenpreis sowie die verhältnismäßig niedrigen Preise für canadische Faarmilchereien üben augenschein-

lich eine große Anziehungskraft auf unsere amerikanischen Nachbarn aus und dürfte infolge dessen die Einwanderung von dort in Zukunft noch erheblich steigen. Der Heue Guilmette der Ländlichen Munizipalität Grant No. 372, der in Howell wohnt, wurde auf die Anlage hin, einen Check, den die Munizipalität ausgestellt hatte, für sich selbst verwendet zu haben, durch Friedensrichter Newton dem Supreme Gericht zur Prozessierung überwiesen. Nach Hinterlegung von Bürgschaft in Höhe von \$1500 wurde Guilmette auf freiem Fuß belassen. Gegen Guilmette lag außerdem noch die Anlage vor, dem Council der Ländlichen Munizipalität Grant eine Rechnung für geleistete Arbeit eines gewissen W. Dues vorgelegt und Bezahlung derselben erwirkt zu haben, obwohl er wußte, daß die Rechnung falsch war. Diese Anlage wurde von dem Friedensrichter niedergeschlagen.

Ontario. Das Dominion Parlament wurde am 4. Febr. nachmittag von dem Generalgouverneur, Herzog von Connaught, eröffnet. In der Thronrede erklärte er, daß seit Ausbruch des Krieges mehr als 30,000 canadische Truppen den atlantischen Ozean gekreuzt haben und im Felde stehen oder ihre Ausbildung abschließen, um dann an die Front zu gehen. Die Regierung hat bekannt gegeben, daß das Parlament um eine Kriegsanleihe von \$100,000,000 ersucht werde. Diese Summe soll für Flotten- und Armeesoperationen, sowie für Entschädigungsversicherungen gegen Kriegsgefahren verwendet werden. Das Postoffice Departement hat bekannt gegeben, daß die gewöhnliche Rate von 2 Cents per Unze für Briefe von Canada nach irgend einem Teil des Vereinigten Königreichs jetzt auch für Briefe, die an britische oder canadische in Europa befindliche Soldaten gerichtet sind, gilt. Gewöhnliche Briefe von Canada nach dem europäischen Festland kosten 5 Cents für die erste Unze und 3 Cents für jede weitere Unze. Das Department des Innern hat eine Landkarte von Saskatchewan, Manitoba und Alberta veröffentlicht, die alle Eisenbahnen in diesen Provinzen nebst den daran liegenden Getreideelektroden und deren Kapazität anzeigt. Die Karte versendet die Regierung umsonst, wenn man Applikation darum macht.

Ver Staaten. Washington. Der Protest der deutschen Regierung an's Staats-Departement betreffs Lieferung von Hydro-Aeroplanen an die Alliierten durch die Firma Curtiss in Hammondsport, N. Y., wurde von Staatssekretär Bryan kurzer Hand abgewiesen.

Wolfschäfer Page klabt dem Staatsdepartement aus London, daß die britische Flotte dem Auftrag erhalten habe, alle Ladungen von Getreide und Mehl, die für Deutschland oder Oesterreich bestimmt seien, als bedingte Konterbande zu behandeln, die der Beschlagnahme und Konfiskation unterworfen sei. Dieser Schritt sei eine Folge des Dekretes der deutschen Regierung, daß alles Getreide und Mehl in Deutschland konfisziert werde, um die Lebensmittelvorräte der Nation zu schützen. Nachdem diese Anordnung seitens der deutschen Regierung erlassen worden war, gab der deutsche Votschöfter, Graf von Bernstorff, die Versicherung ab, daß die Staaten oder anderen neutralen Ländern eingeführt werden würden, der Beschlagnahme nicht unterworfen seien. Die deutsche Regierung ergänzte das Dekret in dieser Hinsicht. Trotzdem wollen die Briten kein Getreide oder Mehl nach Deutschland hineinlassen. Doch teilte die britische Regierung dem Votschöfter Page mit, daß sie mit dem Dampfer „Wilhelmina“, der von New York mit einer Getreideladung nach Bremen abgegangen ist, eine Ausnahme machen werde, weil er keine Meise antrat, bevor die deutsche Verordnung erlassen wurde. Der Dampfer wird beschlagnahmt, aber später freigelassen werden, und die Ladung wird von der britischen Regierung aufgekauft. Alle spätere

Wais, Reis oder Kartoffeln verwendet werden. Paris. Der französ. Kriegsminister hat das Gesetz der Liga für Menschenrechte um Veröffentlichung der offiziellen französischen Verurteilungen abschlägig beschieden. London. Während die englischen Zeitungen nicht müde werden, ihren Lesern den Glauben beizubringen, daß sich in Deutschland die Knappheit von Lebensmitteln geltend mache, kann in England selbst die Tatsache nicht mehr länger verheimlicht werden, daß die Preise für Lebensmittel jäh in die Höhe gehen und die Arbeiterpartei die Frage vor das Parlament zu bringen droht. Brot ist um volle 50 Prozent teurer geworden. Die Wirkung davon macht sich besonders bei der ärmeren Bevölkerung drastisch fühlbar. Wie das nur natürlich ist, sucht jeder, der dabei in Betracht kommt, die Schuld auf den anderen abzuwälzen. J. C. Kerlake, der Präsident der Bäckermeister-Vereinigung, schiebt die Schuld hauptsächlich den Spekulanten in die Schuhe. „Spekulation in Weizen und steigende Frachttarife“, sagt er, „sind die Hauptursachen, obwohl auch die steigende Preise für Mehl, die höheren Löhne, welche die Bäcker erhalten, und die höheren Futterpreise mit ins Gewicht fallen.“ Rom, Italien. Es werden in verschiedenen Provinzstädten Protestversammlungen wegen der hohen Preisse abgehalten. Auf der Insel Sardinia hat der Weizenpreis per Quintal (220 bis 246 Pfund) eine Höhe von ungefahr \$10 erreicht. Das übertrifft noch den Preis während der Krisis 1898. Der Böbel hat in verschiedenen Dörfern die Wäckerläden attackiert. Die Stadtverwaltungen müssen eine Brotverteilung vornehmen. Unter einem solchen verächtlichen Dekret der Regierung werden die Einfuhrzölle auf Weizen und andere Cerealien, wie auf Mehl vollständig aufgehoben. Man erwartet, daß die Regierung alles Getreide konfiszieren werde. Truppen mit aufgepflanzten Bajonnetten müssen heraus beordert werden, um bei einer Versammlung Ordnung zu schaffen, welche von Mitgliedern der Deputiertenkammer und Senatoren, sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten einberufen wurde, um eine Bewegung für die Beibehaltung der Neutralität des Landes zu fördern. Eine große Anzahl von Personen, meistens Republikaner, die gegen eine solche Beibehaltung der Neutralität sind, hatten sich vor der Versammlungshalle angeammelt und griffen, trotz der Bemühungen der Polizei, die triebliebenden Bürger an. Dem Deputierten Bruno Belmonte, dem Führer der neutralen Bewegung, wurden Ohrspeitler veretzt und einer der Kadaverbrüder stuchte dem Volkswortreter ins Gesicht. Er verteidigte sich mit seinem Spagierstock. Während des allgemeinen Durcheinanders wurden Rufe laut: „Schande, Fürst von Bülow hat Sie gefaßt. Sie sind ein Freund Oesterreichs!“ Als es sich zeigte, daß die Polizei der Situation nicht gewachsen war, wurden Truppen herausbeordert, welche die Ruhe wiederherstellten. Hierauf scharten sich die Randalirenden zusammen und versuchten, nach der österreichischen Votschaft zu marschieren, rufend: „Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Deutschland!“ „Es lebe Frankreich und der Krieg!“ Zum 2. Mal mußten Truppen herausbeordert werden, um die Menge zu zerstreuen. Russland. Petersburger Nachrichten zufolge wird in ganz Russland die Zensur mit drakonischer Strenge ausgeübt, um zu verhindern, daß das Volk die wahre Lage auf dem polnischen Kriegsschauplatz erfährt. Davon sozialdemokratischer Seite geheime Flugblätter mit wahren Kriegsberichten verbreitet werden, so befürchtet die Regierung, wenn auch die Presse noch unerwünschte Nachrichten veröffentlicht, einen Volksaufstand.

aus Canada. Saskatchewan. Herr L. Kramer aus Regina, Einwanderungs-Inspektor, berichtet, daß die Einwanderung aus den Ver. Staaten neuerdings wieder eine merkliche Aufwärtsbewegung zeige. Leider können die neuen Ausländer infolge der verhängten Viehsperrre außer Pferden kein anderes Faarmvieh mit herüberbringen und selbst Pferde nur nach vorherigem Einholen einer Erlaubnis von seiten der zuständigen Dominionbehörde. Viele der Einwanderer aus den Staaten verfügen jedoch über recht ansehnliche Geldmittel. So passierte im Laufe des Monats Dez. 307 Amerikaner in North Portal, Emerson und Gretna die Grenze auf dem Wege nach West-Canada. Dieselben führten insgesamt \$124,591 an barem Gelde mit sich. Der hohe Weizenpreis sowie die verhältnismäßig niedrigen Preise für canadische Faarmilchereien üben augenschein-

lich eine große Anziehungskraft auf unsere amerikanischen Nachbarn aus und dürfte infolge dessen die Einwanderung von dort in Zukunft noch erheblich steigen. Der Heue Guilmette der Ländlichen Munizipalität Grant No. 372, der in Howell wohnt, wurde auf die Anlage hin, einen Check, den die Munizipalität ausgestellt hatte, für sich selbst verwendet zu haben, durch Friedensrichter Newton dem Supreme Gericht zur Prozessierung überwiesen. Nach Hinterlegung von Bürgschaft in Höhe von \$1500 wurde Guilmette auf freiem Fuß belassen. Gegen Guilmette lag außerdem noch die Anlage vor, dem Council der Ländlichen Munizipalität Grant eine Rechnung für geleistete Arbeit eines gewissen W. Dues vorgelegt und Bezahlung derselben erwirkt zu haben, obwohl er wußte, daß die Rechnung falsch war. Diese Anlage wurde von dem Friedensrichter niedergeschlagen.

Ontario. Das Dominion Parlament wurde am 4. Febr. nachmittag von dem Generalgouverneur, Herzog von Connaught, eröffnet. In der Thronrede erklärte er, daß seit Ausbruch des Krieges mehr als 30,000 canadische Truppen den atlantischen Ozean gekreuzt haben und im Felde stehen oder ihre Ausbildung abschließen, um dann an die Front zu gehen. Die Regierung hat bekannt gegeben, daß das Parlament um eine Kriegsanleihe von \$100,000,000 ersucht werde. Diese Summe soll für Flotten- und Armeesoperationen, sowie für Entschädigungsversicherungen gegen Kriegsgefahren verwendet werden. Das Postoffice Departement hat bekannt gegeben, daß die gewöhnliche Rate von 2 Cents per Unze für Briefe von Canada nach irgend einem Teil des Vereinigten Königreichs jetzt auch für Briefe, die an britische oder canadische in Europa befindliche Soldaten gerichtet sind, gilt. Gewöhnliche Briefe von Canada nach dem europäischen Festland kosten 5 Cents für die erste Unze und 3 Cents für jede weitere Unze. Das Department des Innern hat eine Landkarte von Saskatchewan, Manitoba und Alberta veröffentlicht, die alle Eisenbahnen in diesen Provinzen nebst den daran liegenden Getreideelektroden und deren Kapazität anzeigt. Die Karte versendet die Regierung umsonst, wenn man Applikation darum macht.

Ver Staaten. Washington. Der Protest der deutschen Regierung an's Staats-Departement betreffs Lieferung von Hydro-Aeroplanen an die Alliierten durch die Firma Curtiss in Hammondsport, N. Y., wurde von Staatssekretär Bryan kurzer Hand abgewiesen.

Wolfschäfer Page klabt dem Staatsdepartement aus London, daß die britische Flotte dem Auftrag erhalten habe, alle Ladungen von Getreide und Mehl, die für Deutschland oder Oesterreich bestimmt seien, als bedingte Konterbande zu behandeln, die der Beschlagnahme und Konfiskation unterworfen sei. Dieser Schritt sei eine Folge des Dekretes der deutschen Regierung, daß alles Getreide und Mehl in Deutschland konfisziert werde, um die Lebensmittelvorräte der Nation zu schützen. Nachdem diese Anordnung seitens der deutschen Regierung erlassen worden war, gab der deutsche Votschöfter, Graf von Bernstorff, die Versicherung ab, daß die Staaten oder anderen neutralen Ländern eingeführt werden würden, der Beschlagnahme nicht unterworfen seien. Die deutsche Regierung ergänzte das Dekret in dieser Hinsicht. Trotzdem wollen die Briten kein Getreide oder Mehl nach Deutschland hineinlassen. Doch teilte die britische Regierung dem Votschöfter Page mit, daß sie mit dem Dampfer „Wilhelmina“, der von New York mit einer Getreideladung nach Bremen abgegangen ist, eine Ausnahme machen werde, weil er keine Meise antrat, bevor die deutsche Verordnung erlassen wurde. Der Dampfer wird beschlagnahmt, aber später freigelassen werden, und die Ladung wird von der britischen Regierung aufgekauft. Alle spätere

Wais, Reis oder Kartoffeln verwendet werden. Paris. Der französ. Kriegsminister hat das Gesetz der Liga für Menschenrechte um Veröffentlichung der offiziellen französischen Verurteilungen abschlägig beschieden. London. Während die englischen Zeitungen nicht müde werden, ihren Lesern den Glauben beizubringen, daß sich in Deutschland die Knappheit von Lebensmitteln geltend mache, kann in England selbst die Tatsache nicht mehr länger verheimlicht werden, daß die Preise für Lebensmittel jäh in die Höhe gehen und die Arbeiterpartei die Frage vor das Parlament zu bringen droht. Brot ist um volle 50 Prozent teurer geworden. Die Wirkung davon macht sich besonders bei der ärmeren Bevölkerung drastisch fühlbar. Wie das nur natürlich ist, sucht jeder, der dabei in Betracht kommt, die Schuld auf den anderen abzuwälzen. J. C. Kerlake, der Präsident der Bäckermeister-Vereinigung, schiebt die Schuld hauptsächlich den Spekulanten in die Schuhe. „Spekulation in Weizen und steigende Frachttarife“, sagt er, „sind die Hauptursachen, obwohl auch die steigende Preise für Mehl, die höheren Löhne, welche die Bäcker erhalten, und die höheren Futterpreise mit ins Gewicht fallen.“ Rom, Italien. Es werden in verschiedenen Provinzstädten Protestversammlungen wegen der hohen Preisse abgehalten. Auf der Insel Sardinia hat der Weizenpreis per Quintal (220 bis 246 Pfund) eine Höhe von ungefahr \$10 erreicht. Das übertrifft noch den Preis während der Krisis 1898. Der Böbel hat in verschiedenen Dörfern die Wäckerläden attackiert. Die Stadtverwaltungen müssen eine Brotverteilung vornehmen. Unter einem solchen verächtlichen Dekret der Regierung werden die Einfuhrzölle auf Weizen und andere Cerealien, wie auf Mehl vollständig aufgehoben. Man erwartet, daß die Regierung alles Getreide konfiszieren werde. Truppen mit aufgepflanzten Bajonnetten müssen heraus beordert werden, um bei einer Versammlung Ordnung zu schaffen, welche von Mitgliedern der Deputiertenkammer und Senatoren, sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten einberufen wurde, um eine Bewegung für die Beibehaltung der Neutralität des Landes zu fördern. Eine große Anzahl von Personen, meistens Republikaner, die gegen eine solche Beibehaltung der Neutralität sind, hatten sich vor der Versammlungshalle angeammelt und griffen, trotz der Bemühungen der Polizei, die triebliebenden Bürger an. Dem Deputierten Bruno Belmonte, dem Führer der neutralen Bewegung, wurden Ohrspeitler veretzt und einer der Kadaverbrüder stuchte dem Volkswortreter ins Gesicht. Er verteidigte sich mit seinem Spagierstock. Während des allgemeinen Durcheinanders wurden Rufe laut: „Schande, Fürst von Bülow hat Sie gefaßt. Sie sind ein Freund Oesterreichs!“ Als es sich zeigte, daß die Polizei der Situation nicht gewachsen war, wurden Truppen herausbeordert, welche die Ruhe wiederherstellten. Hierauf scharten sich die Randalirenden zusammen und versuchten, nach der österreichischen Votschaft zu marschieren, rufend: „Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Deutschland!“ „Es lebe Frankreich und der Krieg!“ Zum 2. Mal mußten Truppen herausbeordert werden, um die Menge zu zerstreuen. Russland. Petersburger Nachrichten zufolge wird in ganz Russland die Zensur mit drakonischer Strenge ausgeübt, um zu verhindern, daß das Volk die wahre Lage auf dem polnischen Kriegsschauplatz erfährt. Davon sozialdemokratischer Seite geheime Flugblätter mit wahren Kriegsberichten verbreitet werden, so befürchtet die Regierung, wenn auch die Presse noch unerwünschte Nachrichten veröffentlicht, einen Volksaufstand.

aus Canada. Saskatchewan. Herr L. Kramer aus Regina, Einwanderungs-Inspektor, berichtet, daß die Einwanderung aus den Ver. Staaten neuerdings wieder eine merkliche Aufwärtsbewegung zeige. Leider können die neuen Ausländer infolge der verhängten Viehsperrre außer Pferden kein anderes Faarmvieh mit herüberbringen und selbst Pferde nur nach vorherigem Einholen einer Erlaubnis von seiten der zuständigen Dominionbehörde. Viele der Einwanderer aus den Staaten verfügen jedoch über recht ansehnliche Geldmittel. So passierte im Laufe des Monats Dez. 307 Amerikaner in North Portal, Emerson und Gretna die Grenze auf dem Wege nach West-Canada. Dieselben führten insgesamt \$124,591 an barem Gelde mit sich. Der hohe Weizenpreis sowie die verhältnismäßig niedrigen Preise für canadische Faarmilchereien üben augenschein-

lich eine große An

Briefe eines Feldgeistlichen vom Kriegsschauplatz.

(Aus der Monatschrift „Bodlan“.)

Löwen, den 19. Sept. 1914.

Sehr geehrter Herr Professor!

Meinen zweiten Brief, den die Kriegsgeschichte Ihnen mitteilte, die ich in Ausübung meines Pfandes bis zur Schlacht von Tannenberg...

daten, die zum guten Glück großenteils mich persönlich aus der Garnison oder von Gottesdiensten auf dem Truppenübungsplatz...

faße ich freilich nur mit einem kurzen Blick, denn ich muß in Gräben und Furchen niederkriechen, um Verwundeten beizustehen...

So fuhr ich denn, eingedient der Belehrung meines Offiziers, darauf los, selbstverständlich ohne Nachtlicht...

HOTEL MUENSTER John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel J. A. Ellis, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung, allerlei Getränke, schöne Zimmer.

King Edward Hotel Schindler & Hub, Eigentümer. 20. Str. n. Ave. N., SASKATOON.

The Arlington Hotel Eccles & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK. Kaufendes heißes u. kaltes Wasser in jedem Zimmer.

COMMERCIAL HOTEL früher Victoria Hotel REGINA - SASK. Seit Frühjahr bedeutend vergrößert u. aufs bequemste versehen.

Bakery and Confectionary. Feinestes Brot stets an Hand, sowie alle Sorten von Tabak, Zigaretten, Candy, Ice Cream, und Feinigkeiten.

Humboldt Tailoring Company, Wm. Weir, Propr. Anzüge nach Maß verfertigt, von \$18.00 aufwärts.

Dr. J. C. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt - Sask. (Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Gray & McCutcheon T. J. Gray, R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT - SASK.

JOHN McCORMICK BARBER & POOLROOM CUDWORTH, SASK. bietet nun erweiterten Service...

Cudworth Meat Market. Stets frisches u. gelassenes Fleisch auf Lager. Selbstgemachte Würst aller Sorten.

Central Meat Market. Frisches und gelassenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten.

Humboldt Meat Market. Frisches und gelassenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten.

Bezahlt höchsten Preis für lebendes Vieh. Bevollmächtigter Auktionierer.

Der Haupt-Laden in St. Gregor! 10 Proz. Nachlaß bei Vorzahlung an Schuhen, Drugoods u. Eisenwaren.

CENTRAL CREAMERY Co. 307 46 Ltd. 307 46 Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassig Butter. Senden Sie Ihren Namen zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett.

O. N. WAELTI. Uhrmacher und Juwelier WATSON, SASK. Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde- & Beschlagen Schmiede-Arbeiten.

Meinrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager MUESTER, SASK.

Sattlergeschäft. Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reitetaschen u. s. w.

Crerar & Foik Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße.

A. D. Mac Intosh, M. A., Q. S. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Leo-Haus ein Heim für stellende Mädchen, allein reisende Damen und Familien.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2735 - 37 Union Str. St. Louis, Mo.

Weine, Liköre und Bier. Für die besten obengenannten Getränke, sowohl in Bezug auf Qualität als Preis.

Julius Müller dem deutschen Vorkäufer Cde Toronto Straße und 10. Avenue Regina, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alten Postoffice anzugeben.

Schottischer Sturmangriff.

Ueber einen Sturmangriff schottischer Regimenter auf eine deutsche Stellung bei Hazebrouck meldet das "Journal": Man kann sich keine Vorstellung machen, mit welcher Sorgfalt die Deutschen ihre Schützengräben zu decken vertriehen. Infa...

Die Plage der Kinder.

Derzeitige Mütterliche Ansehung in Preußen.

In den imposanten und archaischen, von der Stadt Breslau im Herbstjahre 1913 erhaltenen Ausstellungshallen wird im Mai 1915 das "Kind" seiner Krone halber...

Die Jüdin in der Schlacht.

Die Gewandtheit der Jüdin ist bei einem der letzten Schützengräbenkämpfe deutlich hervorgetreten. Nachdem die englische Artillerie drei Tage lang die deutschen Laufgräben beschossen hatte, krochen die indischen Truppen plötzlich wie die Katzen vor, trotz des energischen Geschützfeuers...

Schwere Verluste der Turkos.

Bei einem erfolgreichen Kampfe auf dem Westflügel hatte, so berichtet ein Münchener Korrespondent, ein bayerisches Bataillon auf einem langgestreckten Höhenzuge eine Stellung des stärkeren Gegners über den Hüften gerammt und sich dann in aller Eile oben eingegraben. Als, von unausgesetztem Tag- und Nachtampfe ermüdet, die Bayern wie tot in die eben errichteten Gräben gesunken waren und schliefen...

"Meisdertrakt" aus Tomaten.

Schon seit längerer Zeit stellt man aus Pflanzenstoffen, beispielsweise aus Gemüsesäften, Erzeugnisse für Fleischersatz her, die auch als Suppenwürze Verwendung finden. Die Pflanzenstoffe werden dabei gewöhnlich mit Zucker und Kochsalz oder auch von Eisen- und Kalziumsalz eingebüht. Wesentlich ist bei diesem Verfahren, daß die Pflanzenstoffe zuckerfrei sind. Nach einem neuen deutschen Patent läßt sich aus dem Saft von Tomaten nach Entfernung des darin enthaltenen Zucker ein Extrakt herstellen, der in Aussehen und Geschmack Ähnlichkeit mit Fleischtrakt hat und auch mehr oder weniger als Ersatz dafür verwendet werden kann. Der aus frischen oder getrockneten Tomaten gewonnene Saft wird zur Entfernung des Zuckers durch Aufkochen verflüchtigt und nach dem Abkühlen mit Hefe versetzt. Den vergorenen Saft bereitet man von der Hefe und dampft ihn bis zur gewünschten Konsistenz ein. Auch aus vergorener Maissuppe hergestellte, die große Ähnlichkeit mit Fleischtrakt besitzt.

Die bünnte Seite einer Konzertzither (3 Zoll Länge) braucht zur Ueberwindung einen Druck von ungefähr 50 Fuß Länge.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

Das Leben d. Heiligen Gottes von Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Franz Kardinal, Bischof von Linz und mit Approbation und Empfehlung von vierundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche



Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Scherz und Satire sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien.

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art "Katechismus" für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes...



Das Leben unseres I. Herrn u. Sel. Landes Jesus Christus

Das Leben des allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Tugenden und Reichtümer Mariens...

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Tugenden und Reichtümer Mariens...



Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Tugenden und Reichtümer Mariens...

Der „St. Peter's Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen auf prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peter's Bote“ Münster, Sask.

I. M. MARGULIUS

10-tägiger

Räumungs - Verkauf

Wir finden, daß nach unserem großartigen Herbstgeschäft in allen Teilen unseres Ladens noch eine große Anzahl angebrochener Posten vorrätig ist. Unsere Räumlichkeiten sind zu klein, um sie alle aufzubewahren. Um nun Raum zu machen für die täglich eintreffenden überaus großen Frühjahrssendungen, werden wir **alle übrigen Posten zu gewaltigen Preis-Ermäßigungen verkaufen**. Sie können es nicht verantworten, diese sich hier bietende große Gelegenheit zu versäumen.

Der Verkauf beginnt am Samstag, den 13. Februar.

Wir nennen dieses nicht einen Ausverkauf, einen „Wirbelwind-Ausräumer“, noch wollen wir das Geschäft aufgeben; aber wir sagen dies, daß alle Verkäufe von J. M. Margulius sind ehrlich in ihrem Zweck. Sie werden finden, daß hier alle Waren nach denen sie sehen zu Preisen sind, wie sie niemals bevor in dieser Gegend geboten wurden.

Vergeßt nicht den Datum
Samstag, den 13. Februar.

Der Verkauf dauert nur **10 Tage**.

Spezial
Weiber
Sarony-Flanellette
regulär 15c per Yard, solange der Vorrat reicht
9c

Spezial
Männer-Hosen
Corduroy, von bester Qualität, alle Größen. Reg. \$1.00, jetzt
\$2.79

Spezial
Wollene Männerhemden
in blau und grau. Alle Größen für die zuerst kommenden.
Regulär \$1.75, jetzt
89c

Spezial
Corsett-Bedeckung
Embroidery, reg. 25c per Yrd. ungefähr 100 Yards zu verkaufen zum Preise von per Yrd.
12½c

Spezial
Männer-Filzschuhe
eine Anzahl in allen Größen vorrätig. Reg. bis zu \$2.50, jetzt für
\$1.69

Spezial
Filz- und Lederschuhe
für Kinder
eine Anzahl in verschiedenen Größen. Wert \$1.50 jetzt
89c

Von früheren Erfahrungen weiß jeder einzelne unserer Kunden, daß wenn wir erklären wir veranstalten einen **Verkauf**, sie wissen, daß **unsere** Waren im Preise herabgesetzt sind zu der niedrigsten Grenze. Es ist nur eine Absicht in dieser Ankündigung: **Besuchen Sie unseren Laden am**

Samstag, den 13. Februar,

und sehen Sie was wir Ihnen bieten.

Kommt zeitig! Preise, welche die ganze Gegend veranlassen hier zu kaufen. Kommt zeitig!

Wollsocken für Männer
Wir haben verschiedene Sorten von Wollsocken, um zu räumen zu
21c

Faust-Handschuhe
und „Pull-Overs“ für Männer, aus Leder, nur noch einige Paare übrig. Reg. bis zu \$1.75, Speziell
98c

Filz-Schuhe für Männer
mit Ledersohlen und Absatz; eine gute Auswahl. Reg. \$5.50, Speziell
\$2.38

Gummischuhe
Männer 12 zöll. Leder-Top; schwer. Reg. \$4.50, Speziell **\$3.79**
Männer 9 zöll. Leder-Top; dieselbe Qualität Reg. \$5.85, jetzt **\$2.95**
Männer 2 Schichten „Squa-Proof“ Gummischuhe, reg. \$3.25 **\$2.35**
Männer Gummischuhe; 5 Schichten; Reg. \$2.25, Speziell **\$1.55**
Männer Rolled Edge Heberschuhe; 1 Schicht; Reg. \$2.25 jetzt **\$1.69**
Anaben Heberschuhe mit 1 Schicht verleben; zu räumen zu **\$1.10**
Filz-Heberschuhe für Männer Reg. \$1.00, Speziell **69c**
Wir haben eine große Anzahl von Gummischuhen für die ganze Familie auf Lager und werden dieselben während dieses Ausverkaufes um weniger als den Kostenpreis verkaufen.

Unterkleider
Männer! Schau! Diese brauchen keine Beschreibung. Preis per Kleid
38c

Männer-Filzschuhe
mit Ledersohlen und Absatz. Reg. \$3.50; wenn sie ihre Größe finden
\$2.65

Faust-Handschuhe
für Männer; wollene. Der Posten besteht aus Werten bis zu 55c. Wir verkaufen sie zu
19c

Kinder-Strümpfe
Größe von 6 bis 9½. Ein guter Woll-Strumpf für 55c. Speziell
23c

Männer-Kappen
Eine gute Auswahl. Jemand eine Kappe in unseren Laden
79c

Decken
Schwere graue Woll-Decken. Größe 64x84; 8 Pfd. schwer; nur 15 Paar vorrätig; reg. verkauft zu \$4.50
\$2.95

Pelz-Heberzieher
Schwere Heberzieher für Männer. Die Jahreszeit ist schon weit vorgeschritten und wir haben nur ein paar Größen übrig. Reg. \$20 bis \$22
\$16.98

Schappelz-Mäntel
für Männer. Wir haben welche von diesen Mänteln verkauft und die Leute waren erstaunt über den Wert derselben. Reg. \$12.50; jetzt
\$6.48

Männer-Heberzieher
Aus schwerem Tuch; mit „Shawl“-Kragen oder „Reversible“-Kragen. Eine gute Auswahl. Speziell
\$9.48

Damen-Corsetts
Ein sehr populäres Modell und gute Werte zu \$1.25. Speziell
79c

Männer-Sweaters
Alle Arten von Sweaters bis zu \$4.00 werden wir verkaufen für
\$2.35

Männer-Unterkleider
schwere schwarze Wolle. Reg. \$1.75. Etliche Größen in Hemden u. Hosen
98c

Flanellette
Einen Posten Flanellette; Reg. 15c
10c

Männer-Schuhe
feine Leder-Schuhe mit Filzsohlen; einige mit Gummisohlen. In den Größen 7, 8 und 11. Reg. bis \$6.50
\$3.89

Damen-Filzschuhe
Einen Posten von ungefähr 100 Paaren. Reg. bis zu \$2.50. Speziell
\$1.59

Damen-Unterkleider
feine Naturwolle. Wird verkauft zu \$1.50 per Kleid. Speziell
79c

Männer-Handschuhe
aus schwerer Scotch-Wolle; Reg. \$1.50. Werden schnell verkauft zu
69c

Damen-Pantoffel
In Größen von 4 bis 5; nur 1.00 Speziell
63c

Groceries
Rogers Golden Syrup, 10 Pfund Eimer, per Eimer **69c**
Gerösteter Rio Kaffee, Pfd. **20c**
Grüner loser Tee, keine Qualität, per Pfund **28c**
Pflaumen, Peaches und evaporierte Apfels, per Pfund **9c**
Evaporierte Aprikosen, Pfd. **12½c**
Vorarl Laundry Seife, 6 Stücke für **25c**
Rio Kaffee, grün, per Pfd. **14c**
Orchard Brand Jam, 5 Pfd. **45c**
Pflaumen, per Büchse **10c**
Birnen, 2 Büchsen für **25c**

The Enterprise General Store

Railway - Ave., dem
Bahnhof gegenüber

J. M. Margulius, Eigentümer

HUMBOLDT,
SASK.